Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

Intermistisch
herausgegeben von J. Hollaender.

39ter Jahrgang. — № 15. — 1tes Quartal.

Ratibor den 20. Februar 1841.

An Fräulein S.

(Eingesandt.)

. . . . am 14. Februar 1841.

Motto:

Zürne nicht, Du holdes Wesen,
Höre mich und glaube mir,
Was du schriftlich hier wirst lesen,
Wiederhol' ich mündlich Dir.

Neulich bei dem fröhlichen Tanze
Ging es heiter, lustig zu;
Doch im bunten Reigenkranze
Störte Eine nur die Ruh!
Eine zarte, schlanke Blonde,
Aus der Schule längst zwar schon,
War die Einz'ge in der Ronde,
Der da fehlte Takt und Ton.
Holde, brauchst Dich nicht zu grämen,
Magst's vielleicht nicht besser wissen;
Andre würden zwar sich schämen,
Lieber noch den Tanz ganz missen.

Bekanntmachung.

Auf dem Brzezier Kämmerei-Guts-Vorwerke zu Jagelna, soll dieses Jahr ein neuer Schaafstall und eine Scheuer mit 2 Tennen massiv aufgebaut, und die Fabrikation der dazu nöthigen Mauerziegeln, wozu das erforderliche Terrain unfern der Baustelle angewiesen werden soll, so wie die Mauer- und Zimmer-Arbeiten an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zur Verdingung dieser Gegenstände steht Terminus auf

den 2. März d. J. des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

im rathhäuslichen Kommissions-Zimmer an, wozu Uebernehmungslustige und Fähige hierdurch vorgeladen werden. Zeichnungen und Bedingungen, können 8 Tage vor dem Termine in magistratualischer Registratur eingesehen werden.

Ratibor den 16. Februar 1841.

Der Magistrat.

Bei Gott ist alles möglich.

In einer lustigen Gesellschaft, welche meistentheils aus Hagestolzen bestand, wurde die seltsame Frage aufgestellt: ob auch Frauenzimmer in den Himmel kämen? Ein verliebter junger Mann nahm sich sogleich des schönen Geschlechts an und behauptete: daß sie wohl in den Himmel kommen müßten, da sich so viele Engel unter ihnen befänden. Einer der Hagestolzen aber versicherte, er wolle aus der Schrift beweisen, daß keines dort sei; denn es stehe in der Offenbarung Johannes: „Es ward eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde"; so lange könne aber ein Frauenzimmer unmöglich in Gesellschaft anderer schweigen. Der junge Frauenlob wußte sich nicht anders zu helfen, als durch den Satz: „Bei Gott sei Alles möglich."

Zeitvertreib gegen den Tod.

Ein Landmann lag in den letzten Zügen. Sein Sohn, der lange Gottfried, eilte geschwind zum Pfarrer, und da es eben in der Nacht war, so klopfte er drei Stunden ganz leise an die Thür. Endlich erwachte der Geistliche und fragte ihn, warum er nicht stärker geklopft habe? Ich fürchtete Sie zu erwecken, ehrwürdiger Herr! — Und was wollt Ihr nun? — Ich möchte Ihr Ehrwürden bitten, zu meinem Vater zu kommen, der in den letzten Zügen lag, als ich ihn verlassen habe. — So wird er jetzt schon längst verschieden sein. — O ne doch, Ihr Ehrwürden, der Gevatter Steffens hat mir versprochen, daß er ihm schon die Zeit vertreiben wolle, bis ich wieder zurück sei.

Bosatz den 17. Februar 1841.

Gestern ist im Theater zu Ratibor der Fall vorgekommen: daß Personen, die auf Sperrsitze abonnirt oder lange vor Eröffnung der Kasse auf Stühle zwischen den Bänken ersten Ranges Billets gelöst haben, bei ihrer Ankunft die bezahlten Plätze schon besetzt gefunden und sich genöthigt gesehen haben, zum Theil auf andern minder günstig gelegenen Bänken ein Unterkommen zu suchen, zum Theil auf dem Schooß verehrter Freundinnen Platz zu nehmen, zum Theil aber während der ganzen Vorstellung außer den Bänken, also so gut wie im Parterre zu stehen. Diese Ungehörigkeit konnte nur dadurch entstehen, daß entweder das gebildete, dem Theaterbesuch zugewandte Ratiborer Publikum ungebildet genug ist, um sich — angewiesen auf Plätze zweiten Ranges — auf Plätze des ersten vorzudrängen — was vornweg anzunehmen eine Sünde wäre gegen Geist hiesiger Gesittung — oder daß die Theater-Direction über die bereits veräußerten Sitze anderweitig verfügt habe. Diese wird unter diesen Umständen von unterzeichnetem hierbei Betheiligten aufgefordert, in diesen Blättern über die in Rede stehende Angelegenheit, bei Vermeidung des Verdachts arger Verschuldung, genügende Auskunft zu geben, eines Verdachts der um so begründeter erscheint, als die Sperrsitze aufgeklappt und angeschlossen sind, folglich ohne Mitwirkung der Direction oder ihrer Leute, deren Pflichtwidrigkeit immer wieder auf erstere zurückfallen würde, von Unbefugten nicht benutzt werden können.

v. Jarotzky.

Eine Schmiede, Garten nebst drei Scheffel Acker mit Wiese sind aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfragen.
Bosatz Nr. 10.

Sonntag den 21. d. M.

Ball in der Ressource

Ratibor den 16. Februar 1841.

Die Direktoren.



Da mehrere Nachgebote auf die Stadtmühl-Realitäten vor ertheiltem Zuschlage gemacht worden sind, so wird zum Meistgebot ein neuer Termin auf

den 3. März Vormittag 10 Uhr

angesetzt, in welchem, wenn das Meistgebot angemessen ist, sofort der Zuschlag ertheilt werden wird, ohne auf Nachgebote zu rücksichtigen. Die Bedingungen können in unserer Registratur ersehen werden.

Schloß Ratibor den 12. Februar 1841.

Herzogliche Ratiborer Kammer.

Ein Jäger, der immer bei hohen Herrschaften gedient und mit den vortheilhaftesten Zeugnissen versehen ist, wünscht ein Unterkommen in derselben Eigenschaft. Das Nähere bei der Redaction zu erfahren.

Brauerei = Verpachtungs-Anzeige.

Die hiesige städtische wohleingerichtete und im guten Betriebe befindliche Bierbrauerei, verbunden mit Gast= und Speise=Wirthschaft, Bier= und Brandwein=Ausschank, an einem sehr frequenten Platze belegen und eine gute Nahrung, namentlich für einen sachverständigen Bierbrauer abgebend, soll zum 1. April d. J. verpachtet werden.

Die annehmbaren Pachtbedingungen sind bei dem Rathmann Heinrich allhier zu erfahren und die Pachtlustigen wollen sich daher, jedoch spätestens bis zum 8. März c. bei demselben melden.

Pleß den 6. Februar 1841.

Die städtische Brau=Deputation.

Ein bequemer, viersitziger, in starken Federn hängender Wagen, mit beweglichem Vorder= und Hinterverdeck, neuen eisernen Achsen und Büchsen ist beim Sattler Herrn Güntzel auf der langen Straße aus freier Hand zu verkaufen.

Anzeige.

In der Baumschule zu Zawada Herzoglich bei Ratibor, stehen mehrere Schock hochstämmig veredelter Äpfel= und Birnbäume, welche sämmtlich aus Körnern gezogen, recht gesund und mit guten Obstsorten veredelt sind, zum freien Verkauf. Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten in frankirten Briefen oder mündlich zu erfahren.

Zawada Herzogl., den 18. Februar 1841.

W. Kraycziirsky,
Schullehrer.

Ein im besten Zustande befindliches Billard mit neuen Bällen und Queues, ist sofort zu verkaufen und zu Ostern c. zu übernehmen. Die Redaction d. Bl. weist dasselbe nach.

Ein Flügel ist zu vermiethen; wo? sagt die Redaction.

☞ Gegen Sicherheit sind 200 Rth. zu verborgen, wo? sagt die Redaction.

Wohnungs = Anzeige.

Eine par terre Wohnung, bestehend aus zwei Stuben und einer Alkowe, ist vom 1. April c. zu vermiethen, und das Nähere bei der Redaktion d. Bl. zu erfahren.

Getreide = Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum	Weizen.			Korn.			Gerste			Hafer.			Erbsen.		
Den 18. Februar 1841.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Höchster Preis.	1	16	6	1	4	6	—	28	6	—	25	6	1	12	—
Niedrig. Preis.	1	9	—	1	—	—	—	25	6	—	22	6	1	7	6